

EFIT-ARBEITSKREIS „HYGIENE IN DER TEXTILREINIGUNG“

Praktikable Lösungen gesucht

Für Wäschereien gibt es zahlreiche Hygienevorschriften, entsprechende Testmethoden, Siegel usw. Doch was ist mit der Textilreinigung? Wie kann man hier Hygiene bzw. Keimreduktion testen und sicherstellen? Die EFIT hat zu diesem Thema einen Arbeitskreis einberufen.

►► Bereits bei der Jahrestagung 2013 der EFIT wurde klar: Hygiene in der Textilreinigung ist ein wichtiges Thema. Ein Vortrag von Dr. Alexander Rohde von Büfa aus Oldenburg führte zu vielen Nachfragen und Diskussionen. Kurzfristig beraumte die EFIT deshalb einen entsprechenden Arbeitskreis ein. Und so trafen sich am 24. Juni 2013 knapp 20 Interessierte in Rödelsmaier bei der Textilpflege Kirchner.

EFIT-Mitarbeiterin Birgit Jussen begrüßte die Teilnehmer und gab einen Überblick über den Stand der FashionCare-Hygieneempfehlung 2012. Diese umfasst z.B. Inhalte, die das Hygienebewusstsein der Mitarbeiter schärfen sollen, Grundlagen zur Überprüfung und somit eine gewisse Steuerung von Hygienthematen. Das System soll die Entwicklung von Hygieneplänen und das Festlegen von Kontrollpunkten und Kontrollzyklen ermöglichen.

INFORMATION | DREI FRAGEN AN DR. ALEXANDER ROHDE, BÜFA

Sauberkeit verkaufen – Hygiene sichern

RWTextilservice: Herr Dr. Rohde, wie beurteilen Sie die Relevanz des Themas Hygiene in der Textilreinigung?

Dr. Alexander Rohde: Das Thema ist m.E. sehr wichtig für die Branche. Es wird Sauberkeit verkauft – das beinhaltet auch eine gewisse Hygiene. Ich spreche hier nicht von sterilen Bedingungen. Diese können und ich denke auch wollen wir gar nicht erzielen. Aber es sollte dem Textilreiniger bewusst sein, dass der Reinigungsprozess hygienisch noch so gut sein kann – außerhalb der Maschine ist die Hygiene des Textils stark von den Bedingungen vor Ort abhängig. Genau aus diesem Grund finden bei der EFIT zurzeit weitere Untersuchungen zu dieser Wiederverkeimung statt.

Neben der Hygiene außerhalb der Maschine kann ein Nachweis über die Hygienepformance des Reinigungsprozesses selber wichtig sein. So kann der Nachweis einer Keimreduktion eine Voraussetzung für das Bearbeiten von hygienisch sensiblen Textilien sein. In der Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention des Robert Koch-Instituts wird im Kapitel „Anforderung der Hygiene an die Wäsche aus Einrichtungen des Gesundheitsdienstes, die Wäschereien und den Waschvorgang und Bedingungen für die Vergabe von Wäsche an gewerbliche Wäschereien“ unter Punkt 3.4 gesagt, dass „die Anforderungen [...] auch für Materialien gelten, die Verfahren der Chemisch-Reinigung unterworfen wurden“. Dieser Gesundheitsdienst ist allerdings nicht scharf begrenzt auf die Krankenhaushygiene. Zu diesem Bereich können auch Textilien aus Einrichtungen wie Alten- und Pflegeheimen, JVs, Kinderheimen, Zahnarzt- und Arztpraxen, Apotheken, Rettungsdienste u.Ä. zählen. Für die Bearbeitung von Textilien aus diesen Bereichen empfiehlt es sich, den Hygienestand seines Betriebes genauestens zu kennen. Mit diesem Thema wird in einigen Fällen recht hemdsärmelig umgegangen – auch aus Sicht des Mitarbeiterschutzes. Textilien aus den genannten Bereichen können auch eine gesundheitliche Gefahr für

die Mitarbeiter darstellen. Dieses Thema darf auch nicht vernachlässigt werden, würde den Rahmen dieses Interviews allerdings sprengen. Wenn keine Ware aus dem Gesundheitsbereich bearbeitet wird, sollte die Hygiene allerdings nicht komplett vernachlässigt werden – wie schon gesagt: Der Textilreiniger verkauft Sauberkeit und hierzu gehört auch eine gewisse Hygiene.

RWTextilservice: Welche wichtigen, aktuellen Entwicklungen gibt es in diesem Bereich?

Dr. Alexander Rohde: M.E. besteht die wichtigste Entwicklung in diesem Bereich in der Verfügbarkeit von Keimindikatoren, die den Reinigungsprozess als solchen beurteilen können. Dies war bislang nicht möglich – die Hygiene konnte ausschließlich durch sogenannte Abklatschuntersuchungen beurteilt werden. Der Nachteil hierbei ist, dass diese Untersuchung nicht die Potenz des Verfahrens anzeigt, sondern abhängig von der ursprünglichen Keimbelastung des Textils ist. Die bisherigen Versuche zeigen, dass eine erhöhte Keimreduktion nur durch den Trocknungsprozess oder durch die Zugabe von Additiven gegeben ist. Da es sich hierbei um erste Versuche handelt, die genauer untersucht werden müssen, finden hierzu an der wfk weitere Versuche statt.

RWTextilservice: Wo sehen Sie Handlungsbedarf

in den Betrieben?

Dr. Alexander Rohde: Der größte Handlungsbedarf ist m.E. außerhalb der Maschine gegeben. Abklatschuntersuchungen haben gezeigt, dass in den Betrieben vereinzelt Hygienebedingungen herrschen, die viele nicht akzeptieren würden. Eine Verbesserung der Bedingung stellt allerdings im Regelfall keine hohen Anforderungen dar. Mit Hilfe einfacher Maßnahmen können die hygienischen Bedingungen deutlich verbessert werden. Wie schon gesagt: Die Branche verkauft Sauberkeit!

RWTextilservice: Vielen Dank für Ihre Antworten, Herr Dr. Rohde.

RWT



Dr. Alexander Rhode ist Diplom-Chemiker und arbeitet bei Büfa in Oldenburg.

Foto: RWT